



PREDIGTGEDANKEN zum Reformationstag 2025

Das Gustav-Adolf-Werk e.V. (GAW) ...

... ist das Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gemäß Artikel 16 der Grundordnung der EKD vom 13.07.1948 nimmt das GAW im Zusammenwirken mit der EKD, ihren Gliedkirchen und Gemeinden die besondere Verantwortung für den Dienst in der Diaspora wahr.

... unterstützt rund 50 evangelische Partnerkirchen in 40 Ländern.

... hilft beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben in den Gemeinden, bei der Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei der Anschaffung von Fahrzeugen für den Gemeindedienst.

... wird bundesweit getragen von 21 Haupt-, 19 Frauen- und vielen Zweiggruppen. Sie finden immer eine GAW-Gruppe in Ihrer Nähe.

www.gustav-adolf-werk.de

Informationen zum GAW in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:

Gustav-Adolf-Werk der EKBO e.V.
Jebensstraße 3, 10623 Berlin
Tel.: + 49 (0) 30 31001- 1100
office@gaw-berlin.de
<https://www.gaw-berlin.de>

Spendenkonto: BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60

Ungeteilte Liebe und Vergewisserung im Glauben

Prälat i. R. Martin Dutzmann, Präsident des
Gustav-Adolf-Werks



Foto: Karin Baumann

4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. 8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.
(5. Mose 6.4-9)

I.

Auch wenn heutzutage der Reformationstag aus guten Gründen nicht mehr triumphalistisch und in Abgrenzung zur römisch-katholischen Kirche gefeiert wird, ist er ein Tag evangelischer Selbstvergewisserung: Was macht den christlichen Glauben in seiner evangelischen Prägung aus? Inwiefern hilft dieser Glaube, gegenwärtigen persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen zu begegnen?

Als Predigttext ist für diesen besonderen Tag eine Perikope aus der Hebräischen Bibel vorgeschlagen, die mehr als andere für jüdische Identität und jüdisches Selbstverständnis steht. Sie enthält nämlich das „Höre, Israel! (Schma Jisrael)“. Fromme Juden rezitieren das *Schma Jisrael* zusammen mit den folgenden Versen im Morgen- wie im Abendgebet und äußere Zeichen jüdischer Frömmigkeit wie die Gebetsriemen (*tefillin*) oder →

die eine Schriftrolle mit dem *Schma Jisrael* enthaltenden Kästchen an den Pfosten jüdischer Haus- und Wohnungstüren (*mesusot*, Sing: *mesusa*) verdanken sich diesem Textabschnitt. Wie passen dieser für jüdisches Leben zentrale Text und der für evangelisches Leben immer noch wichtige Reformationstag zusammen? Können beide in der Predigt ohne Vereinnahmung aufeinander bezogen werden? Kann der biblische Text reformatorische Einsichten neu zum Vorschein bringen?

II.

Es lohnt sich, mit den Predigtgedanken beim *biblischen Kontext* zu beginnen: Der Predigttext steht im 5. Buch Mose (Deuteronomium), das als eine Rede bzw. eine Abfolge von Reden konzipiert ist, die Mose im Grenzgebiet von Moab vor dem ganzen Volk Israel hält, bevor es den Jordan überschreitet und ins verheißene Land einzieht. Hinter dem Volk Israel liegen vierzig Jahre entbehrungsreicher Wüstenwanderung, vor ihm die Sesshaftwerdung. Seelsorgerlich ist dies eine Situation großer Ungewissheit: Wird der Übergang in eine neue Zeit und Lebensform gelingen?

Man wird die Situation Israels vor dem Einzug ins Gelobte Land kaum ohne weiteres mit der Lage derer vergleichen können, die am Reformationstag 2025 in Mitteleuropa in einer evangelischen Kirche eine Predigt zu hören bekommen. Eher scheint es, als ginge letzteren das „Gelobte Land“ gerade verloren: das Land, in dem fossile Energiequellen genutzt wurden, ohne dass man sich Gedanken um die Auswirkungen auf das Klima machte. Das Land, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner Mitteleuropas sich unter dem Schutz der US-Amerikaner sicher fühlen und in Frieden leben konnten. Das Land, in dem die Demokratie ein un gefährdeter Besitz zu sein schien, hinter den kein Weg zurückführt.

Gegenwärtig verschwindet das (vermeintlich) „Gelobte Land“, während es in der Moserede als (reale) Verheißung am Horizont steht. Was verbindet dennoch die Adressaten der Moserede mit der Gemeinde im Reformationstagesdienst 2025? Gemeinsam ist ihnen über die Jahrhunderte und über die situativen Differenzen hinweg ein *Gefühl fundamentaler Unsicherheit*. Es steht eine grundlegende Veränderung des Lebens bevor, angesichts derer möglicherweise nicht mehr trägt, was bisher Stabilität und Orientierung gab.

Was die Israeliten damals und die Gottesdienstgemeinde heute nötig hatten bzw. haben, ist deshalb eine *seelsorgliche Predigt*. Eine Predigt, die die Lebensangst der Angeredeten wahr- und ernstnimmt und Perspektiven für ein gelingendes Leben aufzeigt. Eine solche seelsorgliche Predigt ist der Predigttext für den Reformationstag.

III.

Gute Seelsorge erinnert an die Ressourcen, aus denen verunsicherte Menschen schöpfen können. Mose wählt dazu die kürzestmögliche Form der Erinnerung, zwei hebräische Worte nur: *Adonaj elohenu*. Zu (Luther-)Deutsch: „Der HERR ist unser Gott.“ Mit dem ersten (bzw. zweiten) Wort, dem Gottesnamen, wird die gesamte Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel aufgerufen. Man könnte die beiden Worte geradezu so übersetzen: Denkt daran, was unser Gott für uns getan hat! Wie er es nicht ertrug, dass wir als Sklaven in Ägypten schufteten mussten, sondern uns aus der Knechtschaft befreite und aus der Todesgefahr am Schilfmeer. Wie er uns auf unserem Weg durch die Wüste leitete und am Leben hielt. Wie er uns mit seinen Geboten Orientierung fürs Leben gab. *Adonaj elohenu. Der Herr ist unser Gott.*

Zwei Worte brauchte auch die Reformation, um an die heilsame Geschichte Gottes mit allen Menschen zu erinnern: *solus Christus*, zu Deutsch: allein Jesus Christus. Und zwei weitere dazu: *sola gratia*, allein aus Gnade. Diese so genannten reformatorischen Exklusivpartikel erinnern in höchster Konzentration daran, dass Christus für alle Menschen in die Welt gekommen, gestorben und auferstanden ist. Aus seiner Gnade lebend muss niemand sein Lebensrecht verdienen oder verzweifeln um Anerkennung ringen. Beides ist geschenkt. Von Christus. Aus lauter Gnade. Ressource, um nicht zu verzweifeln und mutig in eine noch undeutliche Zukunft zu gehen.

IV.

Gute Seelsorge erschöpft sich nicht im „Wahrnehmen und Annehmen“ (so der Titel eines Seelsorgebuches aus längst vergangener Zeit) von Menschen. Gute Seelsorge lässt Perspektiven sichtbar werden, ist *Hilfe zur Orientierung*. Deshalb: „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ (v. 5). Mit anderen Worten: Die Angeredeten sollen sich auf Gott hin orientieren, indem sie der Liebe Gottes entsprechen. Weil Gott einer und einzig ist (beide Übersetzungen sind möglich), soll auch die Liebe zu ihm ungeteilt sein, eben „von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit aller (deiner) Kraft.“ In seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ aus dem Jahr 1520 legt Martin Luther dar, dass die Gottesliebe eine selbstverständliche, ja beinahe zwangsläufige Konsequenz der Liebe Gottes zu den Menschen ist.

Welche Gestalt die ungeteilte Liebe zu Gott hat, bringt wiederum eine der reformatorischen Exklusivpartikel auf den Punkt: *sola fide*. Allein aus Glauben. Dabei ist Glaube als festes Vertrauen auf Gott verstanden. Es geht darum, sich „in

das Meer der Liebe zu versenken“, wie Christian Fürchtegott Gellert es 1757 in einem Passionslied sagt (EG 91, 1). Oder anders ausgedrückt: sich die Liebe Gottes (im Wortsinn) gefallen zu lassen. Mehr braucht es nicht.

V.

Gute Seelsorge weiß um die Schwäche der Menschen und darum, dass Glaube kein Besitz ist, sondern *steter Vergewissung* bedarf. Deshalb: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sol-

len dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“ (Verse 6–9). Fromme Juden verstehen diese Weisung wörtlich und fügen sie in ihren Tagesablauf ein (s. o. unter I).

Dass der Glaube gleichsam „verdunstet“, wenn er nicht beständig gelehrt und erinnert wird, zeigt die jüngste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung von 2023 (KMU VI) eindrücklich. Die evangelische Weise der Vergewissung im Glauben ist einmal mehr mit zwei lateinischen Worten auf den Punkt gebracht: *sola scriptura*. Allein die Schrift. Dort ist alles zu lesen, was zum Glauben notwendig ist, weshalb das regelmäßige, auch gemeinsame Studium biblischer Texte notwendig ist, um den Glauben an Gott zu festigen.

VI.

Fazit: Eine Predigt zum Reformationstag 2025, die den vorgeschlagenen Predigttext 5. Mose 6, 4–9 zu Grunde legt, kann

- in einer Zeit, in der antisemitische Ressentiments wieder erwachen, einen für jüdisches Leben und jüdische Frömmigkeit zentralen Text in Erinnerung rufen und die jüdischen Wurzeln nicht nur allgemein des Christentums, sondern auch der Reformation zeigen;
- in einer traditionsvergessenen Zeit an die reformatorischen Exklusivpartikel erinnern und diese auf die gegenwärtige Situation beziehen;
- in einer Zeit, die von tiefer Verunsicherung gekennzeichnet ist, zu Vergewissung und Orientierung beitragen.

■ FÜRBITTEN

Treuer Gott,

wenn wir unsicher sind und nicht wissen, was werden soll, bist du da. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für alle, die die Orientierung verloren haben oder sie zu verlieren drohen: Zeige dich ihnen und schenke ihnen eine Perspektive für ihr Leben.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in Staat und Gesellschaft: Lehre sie, ihre Entscheidungen an dem auszurichten, was den Menschen dient.

Wir bitten dich für alle kleinen und großen Kirchen, die das Evangelium von Jesus Christus in ihre Gesellschaften tragen: Gib ihnen Mut und Überzeugungskraft.

Wir bitten dich für dein Volk Israel, dem wir so viel verdanken: Lass endlich Frieden werden im Nahen Osten – für die Menschen in Israel und für die Menschen in Palästina.

Du bist da, Gott, darauf wollen wir uns fest verlassen und dir die Ehre geben. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen.

Kollektenvorschläge

■ Slowenien: Frieden und Versöhnung



Das Ende des sowjetischen Systems führte in Osteuropa zu tiefgreifenden Umwälzungen. Das ehemalige Jugoslawien zerfiel durch blutige Kriege in unabhängige Staaten. Die bis dahin lebendigen Kontakte zwischen den Menschen, Kirchen und Gemeinden kamen zum Erliegen. Über 30 Jahre später wird klar: Nur durch bewusste Versöhnungsarbeit werden Vorurteile verschwinden und Verletzungen heilen.

Das Projekt „Christliche Jugend für den Frieden am Balkan“ bringt junge Menschen aus Serbien, Kroatien und Slowenien zusammen. Junge Erwachsene aus jedem der drei Länder werden zu Multiplikatoren ausgebildet, die in ihren Gemeinden die Versöhnungsarbeit mit Jugendlichen vorantreiben. So will die Evangelische Kirche A. B. in Slowenien Radikalisierung entgegenwirken und zugleich das gegenseitige Kennenlernen, die Vernetzung und die Solidarität fördern.

■ Deutschland: Weitergabe des Glaubens



500 Konfis – 5 Tage – 3 Camps: Seit 2017 begeistern die Konfi Camps in der Lutherstadt Wittenberg jährlich Hunderte Jugendliche aus ganz Deutschland. Diese einzigartige Mischung aus Jugendgemeinschaft, Konfirmandenunterricht

und Festival bietet unvergessliche Erlebnisse. Die KonfiCamps sind besonders wertvoll für junge Menschen aus den innerdeutschen Diasporagebieten, da sie hier wertvolle Gemeinschaft mit Gleichaltrigen erleben können.

Studien belegen, dass die KonfiCamps Jugendliche emotional und religiös prägen. Diese positiven Erfahrungen strahlen auch in ihre Heimatgemeinden aus und stärken diese. Das GAW engagiert sich aktiv bei den Camps, unter anderem mit Studierenden aus der Diaspora und dem Jungen GAW, und unterstützt das Projekt finanziell.

■ Frankreich: Gemeinsam Kirche sein

Montreuil, eine Pariser Vorstadt, war einst geprägt von Arbeitern und Einwanderern aus über 90 Nationen. Heute führt die fortschreitende Gentrifizierung zu wachsender Ungleichheit in der Stadt.

Mitten in diesem Wandel steht das „Offene Haus“ der protestantischen Gemeinde. Im Laufe seiner Geschichte hat das Haus innovative Projekte initiiert, wie eine lokale Währung, und begleitete politische Kämpfe ausländischer Arbeiter für

bessere Wohnbedingungen sowie von Roma-Familien gegen Vertreibung. Auch heute ermöglicht La Maison Ouverte Begegnung und Beratung und widmet sich zudem verstärkt der Wiederbelebung seiner spirituellen Tradition.

Fünzig Jahre nach der Gründung sind die Erneuerung und eine Neuaufteilung des Eingangsbereichs dringend notwendig geworden – auch aufgrund von behördlichen Auflagen.



Mit Ihrer Spende unterstützen Sie wichtige Initiativen in evangelischen Kirchen, die ein friedliches Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Nationen fördern und die Gemeinschaft stärken.

Spendenkonto: DE80 5206 0410 0003 9013 60 · BIC: GENODEF1EK1

► Mehr Projekte aus dem Projektkatalog 2025:
<https://www.gustav-adolf-werk.de/projekte.html>